

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 14

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auflösung des letzten Räthsels. Der Schleifstein.
Neues Räthsel.

Wir haben meist verschiedene Väter,
Und dennoch sehen wir uns gleich.
Wir fressen früher oder später,
Ein Ländchen — Selbst ein Königreich.

Bey Bauern sind wir schlimme Kunden,
Und wehe dem, der uns ernährt!
Wir machen ihm viel bittre Stunden,
Bis wir sein Haus und Heim verzehrt.

Bey Fürsten, Grafen und Baronen,
Sind wir bequemer einquartirt.
Bey hohen, mächtigen Matronen
Hausieren wir ganz unscheniert.

Trop, trop! tra, tra! in göldnen Wagen,
Heyducken stehen hinten auf;
So fahren wir in unsern Tagen;
Verteufelt schnell geht unser Lauf.

Doch wenns genug Berg ab gegangen,
Dann steigen wir doch endlich aus.
Mon Dieu! Wir finden beym Anlangen
Oft nicht einmal mehr unser Haus.

Ach Leser! Brauchst uns noch zu suchen?
Vielleicht sind wir ganz nah bey dir.
Wir hören dich oft auf uns fluchen.
Du Tropf! Was können wir dafür.